

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 92 (1994)

Heft: 5

Artikel: Aus drei Monaten wurden neun Jahre

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind begleitet von Gefühlen und Gedanken und haben ihre Wirkung auf das Kind. Wir wissen alle, dass die Kinder schon im Moment ihrer Geburt den heutigen, schlechten Umwelteinflüssen ausgesetzt sind, die schädigende Spuren hinterlassen können (z.B. Lärm, Luft). Wie können wir den Kindern ein «positives Gegengewicht» mit auf ihren Lebensweg geben? Als Mittel zum Zweck bietet sich die Körperpflege an.

Die Pflege des Kindes

Wir verwenden zur Pflege des Kindes ausschliesslich naturbelassene Öle und Substanzen, pflanzliche (von Rosen, Calendula und Kamille) und mineralische. Berührungen in der Pflege sollen von bestätigenden und ermutigenden Gedanken und Gefühlen begleitet sein. Sicher sind die Hände der Eltern denen der geschicktesten und liebevollsten Schwester vorzuziehen. Das bedeutet aber nicht, dass wir die Eltern allein lassen. Wir möchten sie begleiten und ermutigen. Im Bedarfsfall übernehmen wir selbstverständlich die pflegerischen Tätigkeiten.

...und das Stillen?

Es ist uns ein grosses Anliegen, die Frauen beim Stillen zu unterstützen. Es ist üblich, dass die Kinder schon in der ersten halben Stunde nach der Geburt an der Brust saugen können. Nur in ausgesprochen seltenen Fällen ist das nicht möglich. Wenn die Kinder bei ihren Müttern sind und anfangs ad lib (nach Bedarf) gestillt werden, erleben wir relativ wenig gravierende Stillprobleme. Wenn dennoch welche auftreten, investieren wir sehr viel Zeit – d.h. unter Umständen hilft eine Schwester ausschliesslich dieser Frau und ihrem Kind, bis die Stillprobleme gelöst sind. Bei der Stillberatung sind uns die Richtlinien und Anregungen der La Leche Liga eine grosse Hilfe. Wir nehmen aber auch Tees und Öle zu Hilfe, verabreichen Wickel mit pflanzlichen Substanzen (Mercurialis, Rosmarin), eher selten wenden wir Quark an. Neben der Wirkung der Substanzen erleben wir oft, wie wohltuend und entspannend ein Brustwickel für die Frau sein kann und sie damit Ruhe und Schlaf findet.



Stationszimmer

Beim Stillen erleben wir häufig, wie stark die Kinder mit der Umgebung durch ihre Sinnesorgane leben und wie prägend äussere Eindrücke sind. Oft erleben wir eine direkte Spiegelung der Mutter im Kind. Beim richtigen Sagen an der Brust sehen wir, wie die Kinder sehr hingebungsvoll und engagiert in ihren Bewegungen sind.

Beim Stillen ad lib kann es gerade in der ersten Zeit für die Frauen zu sehr unruhigen, manchmal kurzen Nächten kommen. Trotzdem versuchen wir ihnen Ruhezeiten zu ermöglichen, z.B. indem wir mit den Weck- und Essenszeiten flexibel sind.

...unser Ziel

Wir auf der Familienstation arbeitenden Schwestern, Hebammen, Ärztinnen und Ärzte verstehen uns als BegleiterInnen in dieser ersten Phase des Zueinanderfindens. Hier tauchen auch immer wieder Fragen, Unsicherheiten und Probleme auf – wo und wie wollen wir beraten, unterstützen und ermutigen. Man kann sagen, dass wir eine wachende Position am Geschehen rund um die Geburt und das Wochenbett haben. Wir beobachten sorgfältig, aber wir greifen nur ein, wenn die Situation es erfordert oder ein Bedürfnis nach Hilfe entsteht.

Abschliessend muss man sagen, dass es an dieser Klinik keine festgelegten Methoden, höchstens Richtlinien gibt. Immer wieder wird individuell neu überlegt und entschieden. Das macht die Arbeit hier sehr lebendig und turbulent.

Letztlich kann es aber sicher nur die Logik des Herzens sein, die uns Richtlinien gibt, ein Kind verstehend, einfühlsam und tatkräftig zu begleiten.

Ina Waterstradt
Anna Wilde □

Kindermund: «Kurz vor der Geburt ihres Kindes fährt eine Mutter mit ihrem sechsjährigen Buben zu den Störchen ins Nachbardorf. Plötzlich sagt Paul ganz bestimmt zu ihr: Mama, bald kommt der grosse Engel zu dir und sagt dir, was du tun musst. – Und in derselben Nacht wurde Paul ein Schwesterchen geboren.»

Aus drei Monaten wurden neun Jahre

Vor neun Jahren wurde Esther gefragt, ob sie nicht für drei Monate auf der Wochenbettstation ablösen könnte. Warum nicht, dachte sie und wechselte von der Gebärabteilung auf die Wochenbettabteilung – und blieb dort hängen. Esther hat es aber nie bereut; denn es gefällt ihr sehr gut, und dafür gibt es verschiedene Gründe.

«Auf der Wochenbettstation brauchen mich die Frauen genauso wie unter

der Geburt. Der Kontakt ist viel dauerhafter, als es im Gebärsaal je möglich ist.» Sie kann das gut beurteilen, denn vor ihrem Wechsel arbeitete Esther 17 Jahre als Hebamme in diversen Spitälern, und zwei Jahre davon betreute sie als Freischaffende Frauen mit ambulanten und Hausgeburten.

Esther pflegt und berät gerne. Sie arbeitet zu 70% in Tag- oder Nachtschicht. Sie findet, dass es ausseror-

dentlich wichtig ist, zufriedene und gut informierte Frauen nach Hause zu entlassen. Es macht ihr Freude, für das Neugeborene und seine Mutter dazusein, erstens um die gute Stillatmosphäre und zweitens das Zusammenwachsen der neuen Familie zu fördern. Ausserdem achtet sie darauf, dass sich die Frauen richtig ernähren und gibt ihnen Tips zu Fragen, die Frauen am liebsten mit Frauen besprechen.

Doch Esther fühlt, dass die Gebärsaal-Hebammen eine Wochenbett-Hebamme etwas von oben herab ansehen und sie als weniger wert erachten, und sie fühlt sich schon etwas diskriminiert.

Trotz allem, auf mich wirkt Esther aufgestellt, voller Tatendrang, und überhaupt, meint sie: «Wichtig ist doch, wie wir die Frauen betreuen, es ist doch völlig, unwichtig auf welcher Abteilung wir das tun»

sf □

Hebamme und Wochenbett

Liegt es nur gerade am Hebammenmangel, dass diese eher selten auf der Wochenbettstation zu finden sind? Wie attraktiv ist die Arbeit auf dem Wochenbett für Hebammen?

Ich fragte junge Hebammen (noch in der Ausbildung und frischdiplomiert) nach ihrer Meinung.

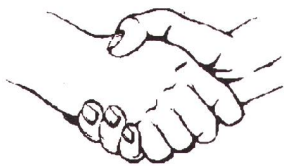
25 Antworten trafen bei mir ein, angefragt hatte ich alle Drittmittelschülerinnen an den Hebammenschulen von Bern, St. Gallen und Luzern.

Klar heraus kommt die Ansicht, dass die ausschliessliche Arbeit auf dem Wochenbett nicht in Frage kommt, für jene Hebammen, die mir geantwortet haben. Nur in Kombination mit der Gebärdabteilung können sie sich vorstellen, die Wochenbettbetreuung zu übernehmen. Dabei fällt stark ins Gewicht, dass der Kontakt zur Familie nach der Geburt so nicht unterbrochen wird – und eine umfassende Pflege ausgeübt werden kann.

Ganzheitliche Betreuung, wie es vor allem die freischaffende Hebamme kennt, nämlich Schwangerschaftskontrolle, Geburt und Wochenbett, wäre auch für die Ausbildung erwünscht. Abwechslungsweise mal in der Schwangerenberatung, auf der Gebärdabteilung und auf dem Wochenbett im Monatsrhythmus wäre als ideal zu betrachten.

Keine der 25 Frauen würde nur auf dem Wochenbett arbeiten. Zu eintönig, langweilig, ja sie würden sich unterfordert fühlen...

Liliane Mumenthaler □



Seminarorganisation im Schweizer Gesundheitswesen



Wir gratulieren allen unseren Seminarteilnehmerinnen herzlich zum erfolgreichen Abschluss des 20-tägigen Intensiv-Weiterbildungsseminars zur

Kursleiterin für Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik!

Renate Baer-Mayer - Susanne Bausch - Otilie Bünter-Ulrich - Luzia Clavadetscher Chowdhury - Ursula Fritschi - Erika Geier-Stüssi - Katharina Hörler-Zuberbühler - Maya Imthurn-Schenk - Luzia Meier-Röösli - Ursula Orschel-Keller - Simone Ries - Renate Ruckstuhl-Meier - Jolanda Rentsch - Theres Sägesser-Müller - Silvia Walker-Lacher - Mathilde Zybach-Oesch - Katrin Zumbach-Bick

Annemarie Tahir-Zogg
Leitung MATERNAS-Seminare

Erika Haiblé
Co-Leitung

und das ganze Team von
Dozentinnen und Dozenten

P.S. Nächstes Kursleiterinnen-Intensivseminar (5 x 4 Tage) 9.6.94 - 28.1.95

Ort: Bürgenstock/Zentralschweiz. **Noch wenige Plätze frei!**

Auskunft + Anmeldung:

**Annemarie Tahir-Zogg, MATERNAS, Dietlikonerstrasse 22, CH-8303 Bassersdorf
Telefon 01-837 02 07 - Fax 01-837 02 47**